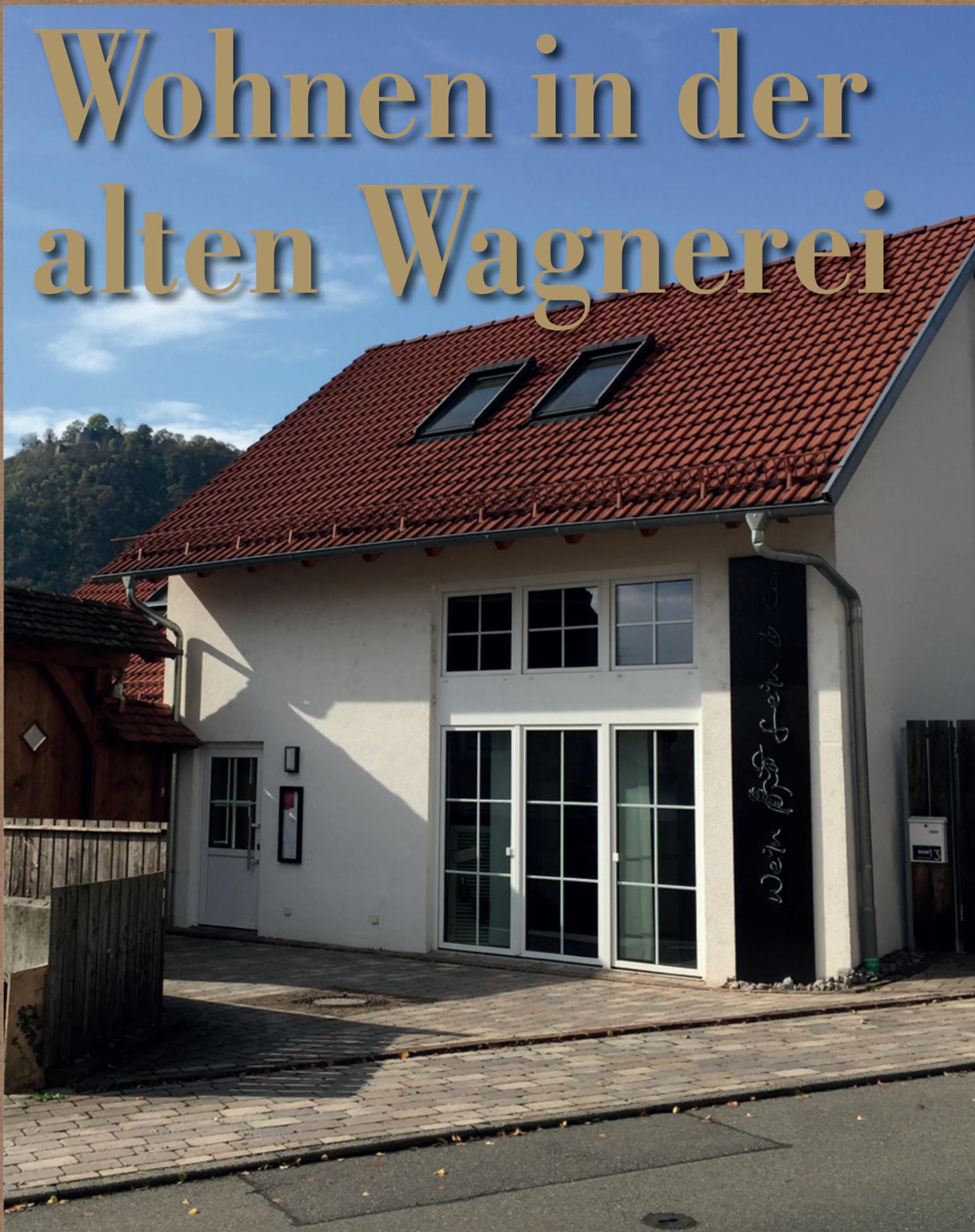




FUNDAMENT No.20

KUPPRION IMM"OH"BILIEN® – DAS MAGAZIN

KUPPRION · Bahnhofstraße 17 · 78224 Singen · Fon: 0 77 31.87 17-0 · Fax: 0 77 31.87 17-87 · info@kupprion.de · www.kupprion.de



Wohnen in der alten Wagnerei

Von der Gaststätte zum attraktiven Wohnhaus - durch geschickte Umnutzung soll innenstadt naher Wohnraum in der Singener Nordstadt entstehen. Die „Alte Wagnerei“, die bislang als Veranstaltungssaal genutzt wurde, soll schon bald zu einem großzügigen Loft im Erdgeschoss sowie zu Wohnungen mit großen Dachterrassen im Obergeschoss werden. Das Gebäude des heutigen „Wein & Fein“ soll in ein modernes Stadthaus umgewandelt werden.

SEITE 3



Wohnen im Herzen der Innenstadt

Leuchtturmprojekt mit Dachausbau und Aufstockung sowie innovativer Fassadenbegrünung in der August-Ruf-Str. 5a

SEITE 2



Farbenspiel

Die Postarkaden leuchten in der Farbskala von Architekt und Künstler Le Corbusier

SEITE 4



Wohnen in der Innenstadt

Wo heute noch Schuhe verkauft werden, sollen bald zwei attraktive Stadtwohnungen entstehen

SEITE 5



Hotel K99

Markus Kümmerle macht das Hotel bereit für die Zukunft und erweitert im Erd- und Obergeschoss

SEITE 5

Mehr Grün für ein gutes Innenstadtklima

Leuchtturmprojekt Fassadenbegrünung



© sketchwork

Die Sommer in den Städten werden heißer. Das liegt nicht nur an den warmen Sommern der vergangenen Jahre, sondern insbesondere an den immer stärker versiegelten Flächen in den Innenstädten. Häuserfassaden und Straßen speichern bis zu 30 Prozent



Philipp Kupprion, Architekt

der Sonnenwärme und geben diese mit Einbruch der Dunkelheit an ihre Umgebung ab. In Berlin wurden entlang solcher Hitzeinseln bis zu 10 Grad höhere Nachttemperaturen gemessen als zur selben Zeit in ländlicher Umgebung. Der Ruf nach Grünflächen in Städten, die ausgleichend wirken, wird deshalb immer lauter. Als beispielhaftes Projekt, das Leuchtturmfunktion für die Region haben soll, plant die Firma Kupprion ihr Gebäude in der August-Ruf-Straße 5a, mit einer Fassaden-

„Wir wollen einen Beitrag zum besseren Klima in der Innenstadt schaffen“,
Philipp Kupprion, Architekt

begrünung in Kombination mit einem Gründach auszustatten. „Wir wollen damit eine höhere Aufenthaltsqualität, mehr Biodiversität sowie einen Beitrag zum besseren Klima in der Innenstadt schaffen“, zählt Architekt Philipp Kupprion die positiven Effekte einer sol-

chen Begrünung auf. Über das Thema Fassadenbegrünung werde viel gesprochen, auch in der Politik und bei der Stadtplanung fände es viel Zuspruch – umgesetzt würden Begrünungen jedoch selten. „Hier soll es einfach mal gemacht werden. Der Gedanke dabei ist, eine Fassade nicht nur neu zu streichen. Stattdessen soll sie lieber eine Begrünung erhalten und damit einhergehend einen echten Mehrwert bieten“, erläutert Reiner Kupprion die Idee. Der Bewuchs, der mittels vertikaler Rankhilfen entlang der Fassade in die Höhe wachsen soll, schützt das Haus zum einen vor direkter Sonneneinstrahlung, er produziert gleichzeitig Sauerstoff, reinigt die Luft und bindet obendrein Feinstaub. Zusätzlich trägt die grüne Fassade zur Lärmreduktion und zur Erhaltung der Artenvielfalt bei. Auch aus ökonomischer Sicht punkten die grünen Ranken: Durch deren Dämmwirkung wird Energie eingespart, die Fassade wird vor Witterungseinflüssen geschützt und die Immobilie sowie der Stadtteil erfahren eine Wertsteigerung, so die Argumente des Bundesverbands GebäudeGrün e. V. Ein Projekt wie das in der August-Ruf-Straße soll in die Region ausstrahlen und die Akzeptanz für weitere Projekte dieser Art steigern, ist Philipp Kupprion überzeugt.

KUPPRION
NACHHALTIGE ARCHITEKTUR

Bahnhofstrasse 17 / D-78224 Singen am Hohentwiel
Telefon: +49 7731 871781 Mobil: +49 151 16101203
Mail: info@kupprion-architektur.de /
Web: kupprion-architektur.de

Wohnen im Herzen der Innenstadt

Dachausbau schafft zusätzlichen Wohnraum

Das Thema Nachverdichtung ist in aller Munde. Anstelle der Erschließung neuer Baugebiete, die viel Fläche beanspruchen, sind die Bebauung von Lücken sowie die Aufstockung von bereits vorhandenen Häusern gefragt. Hinzu kommt die steigende Nachfrage nach innerstädtischem und damit zentrumsnahem Wohnraum. Diesen Anforderungen trägt ein aktuelles Bauprojekt der Firma Kupprion in der Singener Innenstadt Rechnung. Das Wohn- und Geschäftsgebäude in der August-Ruf-Straße 5a soll durch einen modernen Dachausbau zusätzlichen Wohnraum erhalten. „Bisher war der Dachstuhl ungenutzt. Durch den Ausbau wollen

wir zusätzlichen Wohnraum in zentraler Lage in der Singener Innenstadt schaffen“, beschreibt Architekt Philipp Kupprion das Projekt. Von dem modernen Dachgeschoss in Sichtweite zum gerade entstehenden Cano-Einkaufszentrum, profitiert auch der Altbau insgesamt. „Wir haben weniger Wärmeverluste durch den gedämmten Dachaufbau. Zugleich gibt es eine optische Aufwertung des gesamten Gebäudes. Das ist auch ein Zugewinn für die Stadt in diesem Bereich“, weiß der Architekt. Bei diesem, wie auch bei seinen anderen Bauprojekten, legt Philipp Kupprion großen Wert auf den ökologischen Aspekt. Aus diesem Grund wird das neue

Dach eine Massivholzkonstruktion mit einer Dämmung aus Mineralwolle sowie einer Dachbekleidung aus Titanzink erhalten. „Somit handelt es sich um eine kreislauffähige Konstruktion. Das heißt, dass die Materialien nachträglich wieder getrennt werden können“, erläutert er. Auf Nachhaltigkeit ist auch das energetische Konzept des neuen Dachgeschosses ausgelegt. Während die schon genannte Dämmung für geringe Wärmeverluste sorgt, produziert eine Photovoltaikanlage auf dem Dach grünen Strom, der die Brauchwasserpumpe speist. Sie sorgt wiederum für das Warmwasser in der neuen Wohnung. „Trotz der vielen Vorteile eines solchen

Projekts für die Stadt und der geringen Projektgröße, wird es einem nicht leicht gemacht. Viele Anforderungen von städtischer Seite, gerade in Bezug auf Genehmigungen und die statischen Erleichterungen, treiben die Baukosten in die Höhe“, stellt der Architekt fest. Es ist allgemein bekannt, dass die Flächenversiegelung reduziert werden muss. „Dazu braucht es weniger Neubaugebiete, sondern erst einmal Nachverdichtung innerstädtischer Baulücken und Grundstücken in Form von Anbauten und Aufstockungen“, ist er überzeugt und würde sich wünschen, dass Projekte wie dieses stärker gefördert und unterstützt würden.

Zwei neue Wohnungen in Berlins gefragter Mitte

Nachverdichtung durch Dachausbau

In der Novalisstraße 14 soll es künftig zwei zusätzliche Mietwohnungen geben – und das ohne Anbau oder Aufstockung. Stattdessen soll das Dach des Gründerzeit-Hauses im Berliner Stadtteil Mitte ausgebaut werden. Die Firma Kupprion möchte hier mit einem möglichst geringen baulichen Eingriff ein bestehendes Wohnhaus

nachverdichten. Durch den Ausbau sollen zwei Wohnungen in bester Lage entstehen. „Durch geschickte Planung ist das Projekt sowohl für den Eigentümer als auch für den späteren Mieter bezahlbar“, vermittelt Architekt Philipp Kupprion. Das geplante Projekt soll auch einen positiven Effekt für das gesamte Haus haben. Das Dach

wird nach einem hohen energetischen Standard ausgebaut, was künftig für weniger Wärmeverluste des Altbaus sorgt. „Und das ohne zusätzlichen Aufwand an der Fassade“, betont Philipp Kupprion den Synergieeffekt. Die komplette Dachkonstruktion wird belassen, isoliert und nur durch Öffnungen wie Fenster und Loggias

ergänzt. Im Zuge des Ausbaus erhält das Gebäude auch einen Aufzug, der den Zugang zu den oberen Geschossen erleichtert. Auf diese Weise könnte in Städten wie Berlin viel neuer Wohnraum geschaffen werden, ist Philipp Kupprion überzeugt: „Es gibt sicher viele ungenutzte Dächer wie diese.“

Wohnen mal anders

Neues Projekt für die Burgstraße



Was heute noch eine Gaststätte ist, könnte schon bald attraktiver Wohnraum sein. Als neuestes Projekt plant die Firma Kupprion derzeit die Umnutzung der gastronomischen Gebäude „Alte Wagnerei“ und „Wein & Fein“ in der Singener Burgstraße. Im Gebäude der „Alten Wagnerei“ mit seinen großen Sprossenfenstern und dem saalähnlichen Charakter kann sich Reiner Kupprion gut ein großzügiges Loft im Erdgeschoss vorstellen. Möglich wären aber

auch zwei kleinere Wohnungen. Das Dachgeschoss in dem Gebäude ist zum Ausbau bereit und wird zu ein bis zwei Maisonette-Wohnungen mit großer Dachterrasse und Blick auf den Hohentwiel werden. Das heutige „Wein & Fein“ könnte sich in ein modernes Stadthaus verwandeln.

„Das werden keine handelsüblichen Wohnungen“,
Reiner Kupprion, Geschäftsführer



Auch die Parkfläche auf dem Grundstück würden Reiner und Philipp Kupprion künftig gerne anderweitig nutzen – derzeit werden Ideen gesammelt und auf den Prüfstand gestellt.

Alte Fassade, moderner Überbau

Altbau in der Scheffelstraße soll Aufstockung erhalten

Das Haus an der Ecke Scheffelstraße/Enge Straße hat schon viele Veränderungen mitgemacht. Ganze sechs Mal wurde es bereits umgebaut. Jetzt soll es bald, wenn es nach den Vorstellungen von Reiner Kupprion geht, noch einmal ein ganz neues Gesicht bekommen. Das Gebäude soll an die Bedürfnisse von modernem Wohnen und Arbeiten angepasst werden und dabei den Charme seiner alten Fassaden nicht verlieren. Ideen, wie an dieser Stelle etwas Neues geschaffen werden kann, gab es viele. „Man überlegt in die eine und dann wieder in die andere Richtung und daraus muss etwas entwickelt werden“, beschreibt Reiner Kupprion den Prozess der einem solchen Projekt oft schon

einige Jahre voraus geht. So gab es auch schon vor drei Jahren die Idee, das alte Gebäude durch weitere Etagen aufzustocken. So würde sich das Haus in der Höhe an die umgebenden Gebäude anpassen und deutlich mehr Fläche für innerstädtischen Wohnraum bieten. So wurde auch schon damals das Haus von der unteren Denkmalschutzbehörde begutachtet und als nicht geschützt eingestuft. Verschiedene Pläne für das Projekt wurden anschließend durchdacht. Eine Aufstockung des Gebäudes oder auch ein Abriss und kompletter Neubau kamen dabei in Frage. Bevor eine konkrete Planung beginnen konnte, sollte nach dem Willen der Stadt noch eine Untersuchung der oberen Denk-

malschutzbehörde in Freiburg erfolgen. Nachdem sich in dieser Sache lange Zeit nichts regte, habe er einen förmlichen Antrag auf Abbruch gestellt“, schildert Reiner Kupprion. Auf einen solchen Antrag muss innerhalb eines Vierteljahres eine Prüfung auf Denkmalschutz erfolgen, wusste Reiner Kupprion und wollte diesen Fakt für sich nutzen. Das daraufhin erfolgte Gutachten bescheinigte wiederum, dass das Gebäude nicht unter Denkmalschutz zu stellen ist. Nachdem eine Aufstockung des alten Gebäudes aus statischen Gründen zunächst doch ausgeschlossen erschien, wurden die Ideen für einen kompletten Neubau durchgespielt und –gerechnet. Während der Antrag auf Abbruch bei

einigen Singenern für Kritik sorgte, gingen die Planungen weiter. Es zeigte sich, dass ein Überbau als Holzständerkonstruktion auf dem alten Gebäude durch einen geschickte Schachzug doch möglich wäre. Die bisher fehlende, notwendige Aussteifung des Gebäudes zur Gewährung der vorgeschriebenen Erdbebensicherheit, könnte durch die Verbindung mit dem angrenzenden, neueren Gebäude erreicht werden. „Wir bekommen es statisch also doch in den Griff“, freut sich Reiner Kupprion. So könnte der Charme der alten Fassade erhalten bleiben und eine Symbiose mit dem modernen Überbau eingehen.

Einkaufs-Tipp

Auf die Verpackung kommt es an

Dass die Plastiktüte als Behältnis für Einkäufe ausgedient haben muss, ist mittlerweile in den meisten Köpfen angekommen. An der Tatsache, dass insbesondere Lebensmittel selbst allzu häufig in viel Plastik verpackt sind, änderten auch die eingeführten Kosten für Plastiktüten nichts. Mithilfe einiger Tipps und Ideen kann aber

jeder auch heute schon ein wenig ökologischer einkaufen. Hier zwei nette Beispiele für nachhaltiges Einkaufen, dass auch Spaß macht.

www.füll-einfach-mehrfach.de
www.berliner-landjungs.de

Gastro-Tipp

Ausgezeichnet – Restaurant 357

Was dabei herauskommt, wenn ein Spitzenkoch seiner Liebe zur Pizza freien Lauf lässt, können Gäste im „357“ in Meran genießen. Das hält auch das Feinschmeckermagazin „Falstaff“ aktuell für eine Auszeichnung wert.



Trecinquesette - Via Plankenstein-Straße 3-5-7 39012 - Meran/o (Bz) - www.trecinquesette.it

Das neue Zuhause ist fast fertig

Familie Contursi erfüllt sich mit einem modernen und geschickt geplanten Reihenhaus im Singener Schnaidholz den Traum vom Eigenheim

Ja, es gibt viel zu tun bis Familie Contursi im Dezember in ihr neues Haus einziehen kann. Aber dafür ist die Vorfreude umso größer – ganz besonders bei den Kindern. Familie Contursi – das sind Mutter Simona, Vater Roberto, der siebenjährige Alessandro und seine dreijährige Schwester Ilaria. Gut drei Jahre lang haben sie gesucht, bis sie mit dem Bauprojekt der Firma Kupprion im Schnaidholz das Richtige für sich gefunden haben. Schon bald ziehen sie in eines von insgesamt vier neuen Reihenhäusern ein.

Kuschelig warm ist es im Hause Contursi bereits. Denn auch wenn sich im Erdgeschoss noch Baumaterialien stapeln, ist die moderne Wärmepumpe des Hauses bereits in vollem Einsatz und trocknet den Estrich. Simona Contursi zeigt den offenen Wohnbereich im Erdgeschoss. Gleich hinter dem Eingangsbereich mit Gäste-WC wird die offene Wohnküche sein. Diese geht in den großzügigen Wohn- und Essbereich über. Hier schafft ein bodentiefe und raumbreite Schiebefenster viel Licht und später einen schönen Ausblick in den kleinen Garten der Familie. Der war Contursis sehr wichtig: „Bis jetzt wohnen wir in einer Wohnung ohne Balkon. Das ist einfach nichts“, so die

Erfahrung der Mutter.

Obwohl sein Zimmer unterm Dach sein wird, möchte Sohn Alessandro unbedingt den geräumigen Keller zeigen. Hier unten, weiß er schon, sollen einmal ganz viele Schränke stehen, in denen die Kleider und Spielsachen von ihm und seiner Schwester untergebracht werden können. Simona und Roberto Contursi könnten sich im großen Raum aber auch gut so etwas wie einen Partykeller oder Hobbyraum vorstellen. Insgesamt wohnt die Familie künftig auf 110 Quadratmetern. Mit dem bisherigen Verlauf des Hausprojekts sind Simona und Roberto Contursi sehr zufrieden. „Es ist gut, das zum Beispiel auch darauf geschaut wurde, wer hier nebeneinander wohnen wird und dass das gut zusammenpasst“, lobt Simona Contursi.

Dann geht es die Treppen hinauf in den ersten Stock. Hier befinden sich Schlafzimmer, Ilarias Kinderzimmer und das Familienbad. Obwohl die Wände noch zweckdienlichen Baucharme versprühen, vermittelt die hell lasierte Holzdecke in den Räumen bereits angenehme Wohnlichkeit. Im Kinderzimmer sorgt ein großes Dachfenster für viel Licht.



Alessandro will noch einen Stock weiter nach oben. Denn hier, direkt unter dem Dachgiebel wird er in Zukunft sein ganz eigenes Reich haben. Durch die Dachschrägen wirkt das Kinderzimmer besonders gemütlich. Auch hier gibt es ein großes Dachfenster – unter dem möchte der Siebenjährige sein Bett aufstellen, damit er nachts die Sterne sehen kann.

Das steckt drin

Beim Bau der vier Reihenhäuser im Schnaidholz hat Architekt Philipp Kupprion besonderes Augenmerk auf Nachhaltigkeit und Effizienz gelegt. Die moderne Haustechnik schont nicht nur wertvolle Ressourcen, sondern auch den Geldbeutel der Eigentümer.

- **Dämmung:** Durch die minimierte Außenfläche des Reihenhaustypus, die gute Wärmedämmung und dreifach verglaste Fenster sind die Wärmeverluste in den Häusern sehr gering. Der Kfw 55-Standard wird sogar übertroffen.
- **Heizung:** Energieeffiziente Haustechnik in Form einer Wärmepumpe sorgt für das Warmwasser und das speist die Fußbodenheizung.
- **Erneuerbare Energien:** Alle vier Häuser sind für den Ausbau einer Photovoltaikanlage sowie einer Elektroautoladestation durch Verlegung von Leerrohren vorbereitet. Mittels Strom aus Sonnenenergie haben die Eigentümer so die Möglichkeit, ihre Energiekosten speziell für die Heizung noch einmal deutlich zu senken. Zwei Eigentümer haben bereits ihre Photovoltaikanlage realisiert.
- **Hitzeschutz und Klima:** In den Dachgeschossen sorgt eine ökologische Zellulose-Einblasdämmung für einen guten Hitzeschutz im Sommer. In Kombination mit den Massivholzdecken wird somit ein gutes Raumklima erzeugt.

Frischer Anstrich mit Le Corbusier



Leuchtendes Gelb empfängt die Cineplex-Besucher und auch die Flanken der Penthäuser über der Post in Singen strahlen in satten Rot-, Gelb-, und Blautönen. Die leuchtenden Fassaden sind der Farbpalette von Architekt und Künstler Le Corbusier entnommen.



Höhere Gewalt

Starkregen verursacht immer häufiger Probleme

Wochenlang regnet es kaum und dann sorgt mit einem Mal ein Gewitter mit Starkregen für Wasser in Keller und Tiefgaragen. Die Häufigkeit solcher massiver Regenfälle in einer sehr kurzen Zeit häuft sich bei uns in letzter Zeit, weiß Gernot Schütz, Meteorologe bei wetter.com. Seiner Einschätzung nach, steigt die Wahrscheinlichkeit für Extremwetterereignisse wie dieses in Zukunft weiter an. Bei Starkregen oder

auch Hagelschlag liegt höhere Gewalt vor, vermittelt Reiner Kupprion. Keine noch so große Sorgfalt, kann Auswirkungen durch solche Regenfälle verhindern. Gleichzeitig verweist Reiner Kupprion auf die Schadensminderungspflicht, die beim Bewohner liegt. Das heißt er muss aktiv für die Beseitigung von zum Beispiel stehendem Wasser sorgen – im Zweifelsfall auch durch zu Hilfe rufen der Feuerwehr.

Fett gehört nicht in den Abfluss

Falsche Entsorgung sorgt für teure Wartung

Verstopfte Rohre sind das tägliche Geschäft der Firma Linack aus Singen. Besonders häufig wird Andreas Linack wegen Verstopfungsproblemen zu Mehrfamilienhäusern gerufen. „Oft wird Fett in den Spülbeckenablauf gegossen und Essensreste sowie Hygieneartikel über die Toilette entsorgt“, weiß Andreas Linack aus Erfahrung. Das führt über kurz oder lang zu Verstopfungen in den Abflussrohren. „Die Leute nehmen dabei keine Rücksicht auf ihre Nachbarn“, kritisiert Linack. Denn tatsächlich sind die ersten Leidtragenden der falschen

Müllentsorgung immer die Bewohner im Erdgeschoss. Hier kommt der Rückstau aus den zugesetzten Rohren als erstes an. Die Rohrreinigung verursacht zudem zusätzlich hohe Kosten, die letzten Endes wieder von allen Eigentümern getragen werden. „In allen Hausgängen ist ein Hinweisblatt zur richtigen Mülltrennung und –entsorgung aufgehängt“, gibt Linack zu verstehen. Hier ist auch nachzulesen, dass feste Essensreste aus Flüssigkeiten zu trennen und im Bio-Müll zu entsorgen sind, während Fett und Speiseöl in den Restmüll gehören.

Mehr Platz und neue Kooperation

Das Radolfzeller Hotel K99 wurde erweitert

Elf zusätzliche Zimmer, davon fünf mit Terrasse und Original Sylter Strandkorb, ein Tagungsraum mit 90 Quadratmetern, ein Fitnessraum, fünf zusätzliche Parkplätze und ein vergrößerter Bar- und Lounge-Bereich – das alles kam durch die Erweiterung im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss zum Radolfzeller Hotel K 99 hinzu.

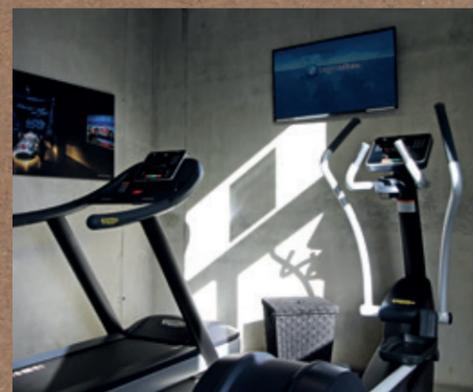
Hintergrund für die hinzugewonnene Fläche war der Umzug eines Küchenstudios, das dort zuvor war. Umgebaut wurde von Januar bis Mai. „Das hat neben dem normalen Betrieb recht gut geklappt“, resümiert K99-Inhaber Markus Kümmerle zufrieden. Er freut sich besonders darüber, dass er seinen Gästen nun nicht nur 71 statt 60 Zimmer bieten kann, sondern durch Lounge, Tagungsraum und Fitnessbereich obendrein einen echten Mehrwert. „Das Angebot wird von den Gästen gut angenommen. Mit der Erweiterung wollen wir positiv für die Zukunft gerüstet sein“,

gibt Kümmerle zu verstehen. Das Hotel K99 gibt es seit 2016 und habe sich seit dem sehr gut etablieren können, so der Inhaber.

Neu ist im Hotel K99 sowie im Singener Hotel Trezor auch eine ganz besondere Kooperation. Inhaber Markus Kümmerle bietet zusammen mit Tennislehrer Thorsten Teichgräber ein Paket an, das speziell auf Tennisspieler zugeschnitten ist. So zum Beispiel die Wochenendkurse. Hier können Sportbegeisterte ein besonderes Tennis-Arrangement buchen. Das Basis-Modul besteht aus zwei Übernachtungen, inklusive vier Stunden Tennisunterricht. „Das wird sehr stark genutzt, insbesondere von Schweizer Gästen“, berichtet Thorsten Teichgräber, Inhaber der Tennisschule TT. Besonders gefragt seien die Kurse im ausgehenden Winter. „Dann kommen vorwiegend Mannschaftsspieler, die sich auf die Freiluftsaison vorbereiten wollen“, so die bisherige Erfahrung des



staatlich geprüften Tennislehrers. In den Frühjahr – und Sommermonaten nutzen vor allem Urlaubsgäste das Angebot. Während der Standort K99 in Radolfzell die Nähe zum See und Freiluftpätze zum Spielen bietet, werden Übernachtungen in Singen im Hotel Trezor mit Hallentraining im nahe gelegenen Sportpalast kombiniert. Thorsten Teichgräber lobt die Bedingungen dort sehr: „Wir haben LED-Licht auf allen fünf Plätzen und dazu einen sehr gelenkschonenden Bodenbelag.“



Er macht eine Idee sichtbar

Jakob Winter schafft Visualisierungen von Bauprojekten

Am Anfang steht die Idee eines neuen Projekts. Es gibt einen ersten Entwurf. Möglicherweise liegt auch schon ein detailliertes Konzept eines Architekten vor. Dann kommt Jakob Winter ins Spiel. Er entwickelt eine digitale Visualisierung und zeigt in seinen Darstellungen, die einem Foto sehr nahe kommen, wie das Projekt nach der Fertigstellung aussehen soll. Jakob Winter arbeitet in Konstanz. Er hat Architektur studiert und hat sich dann durch die Arbeit in mehreren Projekten immer mehr auf die digitale Visualisierung spezialisiert. „Ich war schon immer der 3D-Mann“, beschreibt er. Vor ein paar Jahren hat er sich damit selbstständig gemacht. Es gibt drei Gründe warum man eine Visualisierung von einem Projekt vornimmt, weiß Jakob Winter. Zum einen, um einen Entwurf Laien vorzustellen. Das

Bild eines fertigen Gebäudes mit Außenanlage macht die Vorstellung deutlich einfacher als Baupläne. Gleichzeitig können die Fachleute anhand des digitalen Bilds auch verschiedene Varianten in der Gestaltung vorab testen. Grund drei ist die Vermarktung eines Bauvorhabens. Häufig werden Wohnungen und Häuser noch vor deren Bau verkauft. Auch hier hilft die Visualisierung ein Bild von der entstehenden Immobilie zu bekommen. Winter ist ein echter Spezialist – in der Region gibt es gerade einmal zwei weitere Experten auf diesem Gebiet.

Und wie entsteht so ein fotorealistisches Bild? Jakob Winter nimmt Grundrisse, verschiedene Ansichten und die geplanten Materialien die zum Einsatz kommen sollen als Grundlage für seine Arbeit. „Daraus entwickle ich ein 3D-Modell über das ich später eine foto-



Singen, Projekt Schnaidholz (Architekt Philipp Kupprion)

realistische Berechnung laufen lassen“, erläutert Winter zum Arbeitsablauf. Danach wird das Bild mit Photoshop bearbeitet. „Weil das Bild sonst tot aussieht“, so Winter zur perfekten digitalen Darstellung, „muss es mit etwas Lebensspuren imperfekter gemacht werden.“ Hierfür erhält eine Fassade beispielsweise schon einmal etwas Patina. Dann wirke das Bild einfach echter. Bei einer Visualisierung dürfen



auch Menschen nicht fehlen, schließlich wohnen oder arbeiten diese mal in dem geplanten Gebäude. „Hierfür gibt es Fotobibliotheken mit gut aufgelösten Bildern“, verrät Winter. Bis eine Visualisierung fertig ist, benötigt Jakob Winter, je nach Größe des Projekts, einige Tage.

sketchwork

Schuhe weichen neuem Wohnraum



Die Scheffelstraße ist schon immer eine Einkaufs- und Wohnstraße. Attraktiver neuer Wohnraum soll nun in der Nummer 26 entstehen.

Im sanierten Altbau im nördlichen Teil der Straße werden derzeit noch auf zwei Stockwerken Schuhe verkauft.

Schon bald sollen die Schuhe im ersten Obergeschoss aber zwei großzügig

geschnittenen Wohnungen weichen. „Wir planen eine Zwei- und eine Dreizimmerwohnung mit 107 und 62 Quadratmetern Fläche“, verrät Reiner Kupprion.

Für Licht und viel Raum sorgen die großen Fensterflächen sowie Deckenhöhen von 2,90 Meter in den neu entstehenden Wohnungen mit Loftcharakter.

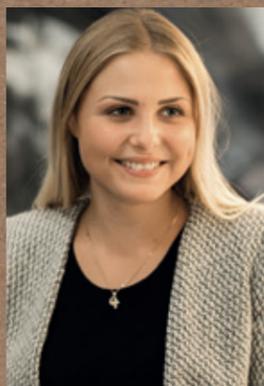
Kaufangebot

2 Zi.-ETW in Singen-Stadtmitte
ca. 61m², 1.OG, hohe Räume,
Wiga/Loggia
EAV, Bj. 1907, Gas, 38,7 kWh/(m² a),
137,6 kWh/(m² a)
KP: 219.000 EUR - provisionsfrei

Kaufangebot

3 Zi.-ETW in Singen-Stadtmitte
ca. 107m², 1.OG, hohe Räume, Bad
mit Fenster,Wiga/Loggia
EAV, Bj. 1907, Gas, 38,7 kWh/(m² a),
137,6 kWh/(m² a)
KP: 339.000 EUR - provisionsfrei

Von der Aus- und Weiterbildung Jeder Tag ist anders



Katrin Niederberger ist bei Kupprion Immobilien die neue Fachfrau im Geschäftsbereich Vermietung. Im Sommer hat die 22-Jährige ihre dreijährige Ausbildung zur

Immobilienkauffrau mit Zusatzqualifikation Immobilienassistentin erfolgreich abgeschlossen. Obendrein erhielt sie eine Auszeichnung für besonders gute Leistungen. Von der Ausbildung ist Katrin Niederberger direkt in ein festes Arbeitsverhältnis bei der Firma Kupprion übernommen worden. Seitdem kümmert sie sich um die Vermietungen und stellvertretend auch um die Verkäufe im Unternehmen. „Die Vermietung war schon in der Ausbildung der Bereich, in dem ich gearbeitet habe. Die Arbeit hat mir schon immer viel Spaß gemacht, weil man in viele Wohnungen kommt und damit in Kontakt mit vielen verschiedenen Menschen“, schildert die frisch gebackene Immobilienkauffrau. Wenn es um Wohnungsabnahmen

geht, hat Katrin Niederberger gelernt ganz genau hinzusehen. „Die Beweislast für Schäden liegt beim Eigentümer“, weiß sie und so protokolliert sie etwaige Schäden ganz genau. Zu diesen zählen am häufigsten Dellen und Kratzer in den Holzböden und Macken in den Türen. „Sehr häufig sind beispielsweise auch Feuchtigkeitsschäden am Parkett durch undichte Pflanzenkübel oder Ähnliches zu sehen“, so ihre Erfahrung aus der täglichen Praxis. Immer wieder nehmen es die Mieter beim Auszug auch nicht allzu genau mit der Endreinigung. „Zum Teil sind die Wohnungen nicht einmal besenrein. Aber dann hat jeder Mieter das Recht auf eine Nachreinigung, bevor eine Reinigungsfirma bestellt wird“, weiß Niederberger. Häufig falle die Reinigung dann aber auf den neuen Mieter zurück, der natürlich möglichst rasch einziehen möchte. Die abgeschlossene Ausbildung und die Übernahme ist für Katrin Niederberger aber kein Grund zum Ausruhen. Neben den täglichen Aufgaben im Bereich Vermietung, bildet sich die 22-Jährige weiter. Bis 2021 möchte sie ihren Fachwirt an der Deutschen Immobilienakademie machen. Hierfür besucht sie künftig jedes halbe Jahr Vorlesungen in Freiburg.



Julian Dietrich ist 19 – in seinem Fall alt genug, um genau zu wissen, was er möchte. Im September hat er seine dreijährige Ausbildung zum Immobilienkaufmann bei

der Firma Kupprion begonnen.

„Ich wollte etwas in Richtung Verkauf machen, das wusste ich“, vermittelt Dietrich, der vergangenes Jahr seine Fachhochschulreife gemacht hat. Er hätte sich auch eine Ausbildung zum Versicherungskaufmann vorstellen können. Ein Praktikum bei der Firma Kupprion überzeugte ihn von der Vorstellung im Immobilien-Geschäft Fuß zu fassen. „Hier hat man viel Kontakt mit Menschen und es ist trotzdem etwas Kaufmännisches“, stellte der 19-Jährige durch seine praktischen Erfahrungen fest. Als Auszubildender im ersten Lehrjahr kümmert er sich um die täglichen Aufgaben rund um die Tiefgaragen in Singen und Radolfzell.

Außerdem arbeitet er am Empfang, erledigt Botengänge, Telefonate und vieles mehr.

„Die Arbeit am Empfang macht am meisten Spaß“, berichtet Julian Dietrich begeistert. Hier unterscheidet sich einfach jeder Tag vom anderen, das mache die Arbeit besonders interessant. Hier ist seine Fähigkeit zur Kommunikation gefragt und er kommt mit vielen verschiedenen Menschen in Kontakt.

Für die Zeit nach seiner Ausbildung hätte er auch schon den ein oder anderen Wunsch im Kopf. „Ich würde wahnsinnig gerne nach Berlin gehen. Die Stadt ist einfach unheimlich interessant“, schwärmt der Auszubildende. Ebenso gut könne er sich aber auch vorstellen hier vor Ort zu bleiben. „Die Arbeit hier ist sehr vielseitig vom Bereich Bau bis zur Hausverwaltung“, das konnte er in der kurzen Zeit im Unternehmen bereits feststellen. Auch ein Duales Studium im Anschluss an die Ausbildung wäre für ihn denkbar. Bis dahin bleiben ihm drei Jahre Ausbildung, in denen er noch viele weitere Erfahrungen sammeln kann.

Hier bewegt sich was

Viele Neuerungen zum 30. Jubiläum



Neue Technik, neues Sportangebot und neue Gastronomie warten auf die Besucher des Sportpalasts in Singen. 30 Jahre gibt es den Sportpalast bereits – der richtige Zeitpunkt, um die Halle wieder auf den neuesten Stand zu bringen. Neben der Erneuerung der Außenanlagen wurde die alte Halogen-Beleuchtung in der Tennishalle durch moderne LED-Technik ersetzt. Damit werden rund Zweidrittel des bisher benötigten Stroms eingespart.

Neu in der Halle ist auch die Kampfsportschule von Laura Torre. Die mehrfache Weltmeisterin im Thai-boxen lehrt ihre Schüler die Sportart der acht Waffen – denn beim Thai-boxen kommen Fäuste, Füße, Knie und Ellbogen links und rechts zum Einsatz.

Das Training hilft zur Selbstverteidigung, dient aber auch als Konditions- und Kräftigungstraining. Laura Torre trainiert Kinder ab vier Jahren sowie Jugendliche und Erwachsene. Neben dem Kampfsport bietet Laura Torre im Sportpalast einmal pro Woche Functional Training und einmal Wirbelsäulengymnastik an.

Die Gastronomie rundet das Angebot im Sportpalast ab. In seinem neuen Restaurant möchte Sufjan Fetishi seinen Gästen Pizza und Pasta servieren. Geplant sind zusätzlich auch Sandwiches und Salate, so Fetishi. Eröffnen will er im Dezember. Wenn das Geschäft angelaufen ist, möchte er zusätzlich einen Lieferservice für seine Gerichte anbieten.

Kehrwoche spart Geld und CO2

Jeder kennt sie, die Schilder mit der Aufschrift „Kehrwoche“, die wöchentlich von einer zur anderen Wohnungstüre wandern. Nach diesem althergebrachten Prinzip ist wöchentlich ein anderer Hausbewohner für die Rei-

nigung des Treppenhauses zuständig. Heute rückt in den meisten Mehrfamilienhäusern ein Hausmeisterdienst an und erledigt die Reinigung. Das wiederum kostet den Bewohner jeden Monat etwa 15 Euro. „Dieses Geld könnte sich

Auftrag für Betonexperten

Bodensanierung im Gambrinus-Parkhaus

Viel Lärm und Dreck bestimmten das Bild im Singener Gambrinus-Parkhaus über Wochen. Grund hierfür war die aufwendige Sanierung des Betonbodens auf dem Parkdeck U1.

Im Winter bringen hier, wie in allen Parkhäusern, Autos Schneematsch und Streusalz von außen mit herein. Während die Autos geparkt sind, schmilzt der Schnee, vermischt sich mit dem Salz und bleibt auf dem Boden des Parkdecks zurück. Über die Jahre verursacht genau dieses Alltagsphänomen schwere Schäden. „Von außen sieht man nichts“, beschreibt Kai Wendler von der Betoninstandsetzungsfirma Orth-Schöpfli die Situation vor Beginn der Arbeiten im Gambrinus. Untersuchungen hatten jedoch ergeben, dass der Betonboden in der Tiefgarage durch Streusalz verseucht war. In der Fachsprache nennt sich das Chloridkorrosion. Das bedeutet, dass das Salz mit dem Wasser in den Beton eingedrungen ist und mit der Zeit die Bewehrungsseisen, die sich in der Decke befinden, angegriffen hat.

„Das nennt man Lochfraßkorrosion“, gibt Reiner Obermeyer Ingenieur für Bauinstandsetzung zu verstehen. Diese könne, wenn nicht rechtzeitig eingegriffen wird, statische Probleme erzeugen. Was folgte, waren Arbeiten für echte Spezialisten. Zunächst musste die oberste Betonschicht auf dem Parkdeck mehrere Zentimeter abgetragen werden. Das geschah mithilfe von Hochdruckwasserstrahlern – teilweise von Hand, teilweise mit einem Roboter. „Das ist eine sehr dreckige und laute Arbeit“ weiß Kai Wendler und möchte sich bei den Betroffenen in und um das Parkhaus für deren Verständnis bedanken. Danach wurde der betroffene Stahl entrostet und teilweise ersetzt. Im Anschluss wurde die Betonschicht wieder neu aufgetragen und schließlich mit einer modernen, wasserundurchlässigen Beschichtung versiegelt. Kai Wendler betont: „Die Substanz des Bauwerks ist gut. Hier war nur die Oberfläche geschädigt.“ Und die soll nun, versehen mit neuen Markierungen, die nächsten 20 Winter gut überstehen.

jeder einsparen. Gleichzeitig wäre es ein Beitrag zum Klimaschutz, denn die Reinigungsfirmen müssen zu jedem Haus fahren“, argumentiert Reiner Kupprion. Er weiß aber auch aus Erfahrung, dass die Kehrwoche ein Reizthema ist.

Dennoch sollte man darüber nachdenken, ist er sicher. Klar ist, dass darüber in der Eigentümerversammlung abgestimmt werden müsste.

Ein Licht geht auf

Firma German LED-Tech hat eine Mission

Würden sämtliche Leuchtstoffröhren auf der ganzen Welt gegen moderne LED-Röhren ausgetauscht, würden 16 Prozent des heute weltweit benötigten Stroms wegfallen. Wenn Stefan Svanberg, Geschäftsführer der Firma German LED-Tech mit Zahlen wie diesen seine Ausführungen verdeutlicht, dann kann man sich das zunächst kaum vorstellen und anschließend stellt sich die Frage: Warum machen das dann nicht alle?

Die Firma Kupprion hat es gemacht – in den Tiefgaragen und im Sportpalast bringen die energieeffizienten Dioden in Röhrenform nun für viele Jahre Licht. Genauer gesagt sollen die Leuchten 138.000 Stunden brennen. Das ist eine Dauer von 15,7 Jahren. „Wir wollen ein ökologisch verträgliches Produkt“, beschreibt Stefan Svanberg die Maxime seines Unternehmens. „Licht ist Hightech“, beweist Stefan Svanberg bei einem Besuch in der Firma EPH Electronics im Schweizerischen Diessenhofen, wo er seine Leuchten produzieren lässt. Hier arbeitet die derzeit weltweit effizienteste Maschine für SMD-Bestückung – das heißt die Verbindung von den elektronischen Bauteilen der späteren Leuchte auf einer Leiterplatte, weiß Produktionsleiter Michael Fritsche. Eine Halle weiter kann man sehen, wie eine LED-Röhre zusammengesetzt wird. Hier ist zum Teil auch noch Handarbeit gefragt. Der technische Clou von Svanbergs Leuchten? Alle Bauteile, inklusive dem Vorschaltgerät befinden sich in der Röhre selbst und nicht mehr wie früher im Lampenhalter. So muss bei einem Defekt lediglich die Röhre, nicht aber die Lampe an sich ersetzt und Reparaturarbeiten müssen nicht in schwindelerregenden Höhen ausgeführt werden. Bei seinen Zulieferern setzt Svanberg auf Firmen aus dem süddeutschen Raum und aus der Schweiz. Das hat seinen Preis, sei im Vergleich zu den Konkurrenten aus China aber in der Gesamtrechnung günstiger, so Svanberg. Die chinesischen LED-Leuchten seien deutlich günstiger, dafür hätten sie eine viel geringere Leuchtdauer, bräuchten mehr Wartung und verursachten durch häufigeren



Stefan Svanberg, Gründer German Led Tech

Austausch mehr Müll. Im Vergleich zum riesigen chinesischen Markt ist German LED Tech immer noch ein kleines Licht. Dennoch möchte Stefan Svanberg bewusst einen Gegenpol zu den chinesischen Produkten darstellen. Seine LED-Tubes gibt es in allen erdenklichen Längen und gewünschten Lichtfarben. Haben die Röhren einmal ausgedient, sind sie zu 96 Prozent recyclebar. Ihr Sparpotential ist enorm: Brennt eine gewöhnliche Leuchtstoffröhre 24 Stunden am Tag, wie in Tiefgaragen oder U-Bahnen, dann benötigt sie pro Monat Strom für vier Euro. Die LED-Tube dagegen verbraucht Strom für einen Euro in derselben Zeit. Stefan Svanberg rechnet, dass ein durchschnittliches Unternehmen mit 100 Mitarbeitern und 400 FL-Leuchtstoffröhren durch die Umrüstung auf die LED-Technik rund 10.000 Euro pro Monat einsparen kann.

Wenn es nach Stefan Svanberg geht, dann möchte er seine langlebigen Leuchten am liebsten gar nicht verkaufen, sondern nur vermieten. Dazu bietet er ein komplettes Rundum-Sorglos-Paket mit Wartung und Austausch. Das soll dem Kunden viel Arbeitszeit sparen, die sonst durch Leuchten Einkauf, Austausch, Fehlersuche und Reparatur aufgebracht werden muss.

„LED bietet enormes Potenzial. Mit der GLT TUBE bringen wir erstmals LED-Technik und europäische Qualitätsansprüche in Einklang.“

Stefan Svanberg, Gründer German Led Tech



Innenstadt Lidl in Planung

Konzept soll Nahversorgung sichern

Mit einem neuen Konzept möchte die Supermarktkette Lidl ab 2021 als neuer Mieter in das Gebäude in der Freiheitstraße einziehen. Neben dem bereits vorhandenen Markt in der Maggistraße, soll es in der Freiheitstraße eine Innenstadtfiliale geben. Seit kurzem gibt es eine solche beispielsweise auch in Konstanz. Noch steckt der Discounter mitten in der Planung. Karina Maggetti, Immobilienleiterin der Lidl-Regionalge-

sellschaft Hüfingen gibt zu verstehen, dass die neue Lidl-Filiale die Nahversorgung in der Singener Innenstadt sichern soll. „Mit unseren flexiblen Filialkonzepten können wir uns ideal in das bestehende Gebäude integrieren und werden unseren Kunden das gewohnt umfangreiche Lidl-Sortiment mit rund 3.800 Einzelartikeln bieten“, so Maggetti.

Unser Jahresrückblick 2018/2019

Viel Arbeit und viel Spaß

Auch in diesem Jahr hat das KUPPRION-Team wieder viele Projekte gemeinsam geplant und gemeistert. Um so wichtiger ist es, die Arbeit auch einmal Arbeit sein zu lassen, gemeinsam als Team etwas zu

erleben und sich über Themen neben der Arbeit auszutauschen. Das stärkt den Teamgedanken, bringt Abwechslung und macht einfach Spaß wie die Bilder des KUPPRION Jahresrückblicks zeigen.



Spanisches Essen Oktober 2018



Weihnachten 2018



Essen im Januar 2019



Fasnacht 2019



Fußball Februar 2019



Grillfest Sommer 2019

Fahrrad Joos wächst

Neues Event- und Verleihcenter entsteht



Die Firma Joos setzt schon seit langem nicht mehr nur auf den Verkauf von Fahrrädern und Zubehör, sondern möchte seinen Kunden ein sportliches Rundum-Paket bieten. Dazu gehören zum einen der Verleih von (E)-Rädern sowie ein vielfältiges Event-Angebot. Das aktuell im Umbau befindliche Event- und Verleihcenter am Gerberplatz in Radolfzell trägt der steigenden Nachfrage Rechnung. „Wir können in Zukunft unser Angebot an attraktiven Verleih-(E)-Rädern auf 400 Quadratmetern weiter ausbauen“, gibt Geschäftsführer Andreas Joos zu verstehen. Die Nachfrage gerade nach Pedelecs steige, wissen die Rad-Experten. Besonders in der Haupt- und Feriensaison am Bodensee würden sich viele Urlauber ein E-Bike mieten anstatt es von zuhause

mitzubringen. Neben dem Fahrrad-Verleih wird auch die Event-Abteilung hier ihre neue Basis bekommen. Im Zentrum des Eventangebots stehen Teambuilding, Gruppeninteraktion, Kommunikation, Erlebnisfaktor und Motivation. „Events für Firmen oder Privat erfreuen sich immer größerer Beliebtheit“, bemerkt Andreas Joos. Dadurch wachse auch diese Abteilung ständig und benötige deshalb mehr Platz. Gerade auch um die notwendigen Materialien und Ausrüstungen unterzubringen. Bei vielen Events kämen auch Pedelecs zum Einsatz, so dass sich die beiden Sparten Event und Verleih hier künftig ideal und unter einem Dach ergänzen könnten. Die Event-Abteilung im Internet unter: www.events-bodensee.de Verleihradangebot unter: www.zweirad-joos.de/verleih

Mietangebote

3,5 Zimmer Mietwohnung in Singener Innenstadt
ca. 97 m², 4. OG, Balkon, Keller, Einbauküche, Parkett
frei ab 01.01.2020

KM 870 EUR + EBK + TG+ NK
Energieausweis in Bearbeitung

3,5 Zimmer Mietwohnung in Singener Innenstadt
ca. 94 m², 4. OG, Terrasse, Keller, 2 x Badezimmer, Parkett, Abstellraum
frei ab 01.01.2020

KM 840 EUR + TG+ NK
EA-V, Bj. 1996, Erdgas, 57,5 kWh/(m²a)

1,5 Zimmer Mietwohnung in Singener Innenstadt
ca. 40 m², 1. OG, Abstellraum, Einbauküche, Parkett
frei ab 01.02.2020

KM 390 EUR + EBK + NK
Energieausweis in Bearbeitung

1,5 Zimmer Mietwohnung in Singener Innenstadt
ca. 33 m², 1. OG, Einbauküche, Parkett
frei ab 01.02.2020

KM 370 EUR + EBK + NK
Energieausweis in Bearbeitung

1,5 Zimmer Mietwohnung Konstanz Paradies
ca. 90 m², 3. OG, Balkon, Keller, Einbauküche, Einbauschränk, Parkett, frei ab 01.02.2020
KM 530 EUR + EBK + EBS + NK
EA-V, Bj. 1999, Erdgas, 85 kWh/(m²a)

3 Zimmer Mietwohnung Singen- City
ca. 83 m², 2. OG, 2 x Balkon, Keller, Laminat, frei ab 01.02.2020
KM 670 EUR + TG-Stellplatz + NK
EA-V, Bj. 1996, Erdgas, 143 kWh/(m²a)

2 Zimmer Mietwohnung Singen
ca. 61 m², 3. OG, Keller, frei ab sofort
KM 490 EUR + NK
EA-V, Bj. 1970, Heizöl, 137 kWh/(m²a)

3 Zimmer Mietwohnung Singen Nord
ca. 71 m², EG, Balkon, Keller, Laminat
frei ab 01.02.2020
KM 590 EUR + NK
Energieausweis in Bearbeitung

3,5 Zimmer Mietwohnung Rielsing
ca. 86 m², 1. OG, Keller, Garage
frei ab 01.02.2020
KM 690 EUR + NK + Garage
EA-V, Bj. 1960, Erdgas, 185 kWh/(m²a)

Kaufangebote

Gebrauchte Immobilien

4 Zi.-ETW in Singen-Stadtmitte (vermietet) – 3,1% Rendite
ca. 134m², 3.OG, Lift, Parkett, Balkon, Kapitalanlage
EAV, Gas, Bj. 1900, 118,2kWh/(m²a), 113 kWh/(m²a)

KP: 349.000 EUR – provisionsfrei

4,5 Zi.-ETW in Singen – frei zum 01.01.2020
ca. 110m², EG, Bad mit Fenster, Gäste WC,
denkmalgeschützt

KP: 259.000 EUR *

EFH in Hilzingen – frei zum Herbst/Winter 2020

ca. 168m² Wfl., ca. 689m² Grundstück, sehr gepflegt,
Ausbaureserve, EAV, Öl, Bj. 1977, 175,1 kWh/(m²a),
192,6 kWh/(m²a)

KP: 649.000 EUR *

Praxis-Bürofläche in Singen-Stadtmitte

ca. 117m², 2.OG, Lift, frei ab 01.01.2020,
Energieausweis in Bearbeitung

KP : 309.000 EUR *

Ladenfläche in Singen-Fußgängerzone

ca. 253m², vermietet, Rendite 6%, EA-V, Bj.1907, 38,7
kWh/(m²a); 137,6 38,7 kWh/(m²a)

KP: 420.000 EUR – provisionsfrei



Gewerbeangebote

Lagerfläche mit Büro in Singen Industrie
ca. 435 m², PVC-Boden, Stellplätze
frei nach Absprache

KM: 2.810,00 EUR + NK
zzgl. gesetzl. MwSt., Prov. 2,38%
Energieausweis in Bearbeitung

Ladenfläche in der Innenstadt von Singen
ca. 500 m², EG, Klimaanlage, Bodenbelag
Sandstein, Raumhöhe ca. 4 m
frei zum Januar/Februar 2020

KM: 10,00 EUR/m² + NK
zzgl. gesetzl. MwSt., Prov. 1,19%
Energieausweis in Bearbeitung

Ladenfläche in der Innenstadt von Singen
ca. 532 m², EG, Klimaanlage, frei nach
Absprache

KM: 10,00 EUR/m² + NK
zzgl. gesetzl. MwSt., Prov. 1,19%
Energieausweis in Bearbeitung

Büro-/Praxisfläche in der Singener Innenstadt
ca. 67 m², 2. OG, Lift, Dusche und WC,
PVC- Bodenbelag, frei ab 01.01.2021

KM: 811,00 EUR + NK
zzgl. gesetzl. MwSt., Prov. 1,19%
Energieausweis in Bearbeitung

Laden-/Bürofläche im Zentrum von Radolfzell
ca. 120 m², EG, Parkettboden, Schaufenster,
Keller, Garage
frei ab sofort

KM: 1.200,00 EUR + NK
zzgl. gesetzl. MwSt., Prov. 1,19%
Energieausweis in Bearbeitung

Kursraum im Sportpalast Singen
ca. 110 m², 2.OG, PVC-Boden, Parkplätze,
Sanitäreinrichtungen vorhanden
frei ab sofort

KM 1.000,00 EUR + NK
zzgl. gesetzl. MwSt.
EA-V, Bj. 1989/ 2008,
Erdgas, 4,5 kWh/(m²a)

Praxis-/Bürofläche in Singen-Stadtmitte
ca. 117m², 2 OG, Lift, frei ab 01.01.2020

KM: 10,00 EUR/m² + NK
zzgl. gesetzl. MwSt., Prov. 2,38%
Energieausweis in Bearbeitung

* zzgl. 3,57% Maklergebühr

Mehr unter www.kupprion.de

*Unabhängig zu denken,
und diese Gedanken auch auszusprechen,
ist das Mutigste was es gibt.*

COCO CHANEL

Impressum

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

KUPPRION Immobilien GmbH
Bahnhofstraße 17 · 78224 Singen
Fon: 07731.8717-0
Fax: 07731.8717-87
info@kupprion.de
www.kupprion.de

Redaktion:

Helene Kerle, Freie Journalistin und Texterin
Layout & Herstellung: Jeannine Pfaffe, Eddy Decembrino, SÜDKURIER Medienhaus GmbH
Druck: werk//zwei · Print + Medien Konstanz GmbH
Auflage: 35.150 Exemplare

Interesse – mehr Infos?

Ich möchte auch die nächsten Ausgaben des Magazins FUNDAMENT lesen.
Bitte nehmen Sie mich kostenlos in Ihren Aboverteiler auf.

Ich habe Interesse an folgendem Kaufobjekt: _____
Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf.

Ich habe Interesse an folgendem Mietobjekt: _____
Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf.

Ich wünsche nähere Informationen zu folgendem Artikel

Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf.

Name: _____

Straße: _____

Wohnort: _____

Tel.: _____

E-Mail: _____

Fax an: 07731/8717-87 – Mail an: info@kupprion.de

Post an: KUPPRION IMMOBILIEN GMBH, Bahnhofstr. 17, 78224 Singen